

„Nein,“ sagte Nennchen, „als es die Schuhe angezogen und die Schürze vorgebunden hatte, ging es mit dem Taschentüchlein in der Hand heim.“

„Das ist wahrhaftig ein großes Glück,“ meinte die alte Fritze, „denn wäre es noch länger hier geblieben, so hättest Du Dich schließlich noch bis aufs Hemdchen entkleidet, ja am Ende wohl gar auch noch das ausgezogen und ihm gegeben, und dann wärst Du ein viel größeres Barsüßlein gewesen als das Blondköpfchen.“

Sie nahm Nennchen auf den Arm und trug sie ins Haus. Sultan aber irrte noch lange im Garten umher und suchte immer wieder die Stelle auf, wo Nennchens Sachen über den Zaun geflogen waren. Und jedesmal, wenn er dorthin kam, knurrte und murzte er verdrießlich vor sich hin und schüttelte verstimmt seine langen Schlappohren.

### Große Wäsche, kleine Wäsche.

In der Waschküche loderte ein helles Feuer im Herd, und munter brodelte und zischte es in dem großen, kupfernen Kessel. Der Dampf, der daraus emporstieg, erfüllte den ganzen Raum und ließ sich in Gestalt winziger feuchter Perlen überall nieder.

Es war Waschtage heute.

Grita und Mare standen hinter der Wanne, die Ärmel hochgestreift, die Gesichter rot wie Päonien, feucht von oben bis unten, und rieben ein Stück Wäsche nach dem anderen, bis es ganz sauber war.

Die Mutter und Nennchens Wärterin, die alte Fritze, die so klein und rund war und mindestens sechs weite, faltige Röcke übereinander trug, besorgten indessen das Haus. Sie reinigten die Stuben, putzten das junge Gemüse, das der Gärtner aus dem Garten hereingebracht hatte, und taten es mit einem großen Stück Lammfleisch zusammen in den Topf, den sie aufs Feuer stellten.

„So,“ sagte die Mutter befriedigt, „nun ist alles sauber und das Mittagessen im Gang. Wenn Du Dich dann und wann ein wenig darum kümmern möchtest, Fritze, könnte ich jetzt einmal nach der Waschküche gehen, um zu sehen, was die Mädchen inzwischen vor sich gebracht haben.“

Die alte Fritze nickte zustimmend, hängte den Strickkorb an den linken Arm, ließ sich in der Küche am offenen Fenster nieder und begann zu stricken.

„Darf ich mitkommen?“ fragte Nennchen die Mutter. „Ich möchte so sehr gerne.“

„Ja, komme nur,“ sagte die Mutter und ergriff Nennchens Hand. „Du kannst auf dem Hof spielen, während ich in die Waschküche gehe, denn dort hinein darfst Du mich nicht begleiten.“

„Warum nicht, Mütterchen?“ forschte Nennchen.